



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin**

**Teresa <de Jesús>**

**Cöllen am Rhein, 1686**

Das 12. Cap. Was massen ein wahrer Liebhaber Gottes sein Leben und seine Ehr gering schätzen und wenig achten soll.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37817**

Lasset uns an thwere vorgehende heilige Väter und Einsidler gedencen/ Wie viel deren Leben wir begehren nach zusolgen/was für Wehtagen werden dieselben die Heiligen Alt-  
aufgestanden haben/ und zwar ganz allein/ was für Kälte / was für Hunger/ gen Alt-  
was für Hitz der Sonnen/ ohne daß sie jemand hätten / deme sie es klagen kön- vätter  
en/ als Goet allein? Vermeynt ihr daß sie von Eysen gewesen? nein sondern aufge-  
von Fleisch wie wir auch. Und glaube mir darumb/ meine Töchter / wann standen  
man diß einmahl anfängt zu überwinden/ daß uns unsere Leiber hernach nimmer haben.  
so überläßig seynd. Es werden deren übrig genug seyn/ die da achtung geben  
werden was euch vordörren sey / darumb lege die Sorg für euch selber ab/ es  
were dann ein merckliche Nothhufft fürhanden.

So wir uns nicht gänglich einschliessen und fürnehmen den Tode auff ein- Die forcht  
mahl miteinander zuverschliessen / und die Gefindheit fahren zu lassen / so wer- vor dem  
den wir nie nichts richten. Verleist euch keine Forcht darvor zuhaben / und Tode und  
wacht euch gänglich in die Hand Gottes / es komme hernach was da wolle. Kranck-  
Was ligt daran wan wir gleich sterben? dörrten wir dann nicht auch ein heiten sol  
mahl den Leib betriegen / der uns so ofte betrogen hat? Glaub mir darumb/ man über  
an diesem Fürsatz ist mehr gelegen als wir verstehen und fassen können. Dann worden.  
so wir diß zum offtermahl nach und nach thun werden / werden wir algemach  
mit der Hülf Gottes letztlich Herren unseres Leibs werden. Einen solchen  
Feind aber zu überwinden ist eine grosse Sach/ und viel daran gelegen / damit  
man den Kampff dieses Lebens überleben möge. Ich wil wol glauben/ daß  
niemand verstehe wie ein großer Gewinn darbey sey/ als nur allein wer albereit  
den Sieg erhalten hat/ welcher so groß ist/ daß ich vermeyne / niemand einige  
Müh und Arbeit für schwer halten würde/ damit er diese edle Ruh und Herr-  
schaft überkommen möge.

## Das zwölffte Capitel.

Was massen ein wahrer Liebhaber Gottes/ sein Le-  
ben und seine Ehr gering schätzen und wenig achten soll.

**L**asset uns jetzt weiter zu anderen Dingen schreiten / an welchem auch  
sehr viel gelegen ist/ ob es schon kleine Ding scheinen. Es combt uns  
wahr alles schwer und mühsamb für/ und nicht unbilllich/ fürnemahl es  
ein Streit ist wider uns selbst / wann man aber einmahl anfängt  
die Hand anzulegen/ so wirket Gott dermassen in der Seelen / und thut dersel-  
ben so viel Gnaden/ daß ihr alles was wir in diesem Leben thun können / wenig  
und gering aufseyn scheinet. So nun wir Nommen das jenige thun / was das  
meiste



Wie viel  
an der in-  
nerlichen  
Abtödtung ge-  
legen.

meiste ist daß wir uns nemlich unserer Freyheit berauben um Gottes willen  
und dieselbe in eines andern Gewalt übergeben und so viel Arbeit aufstehen  
so viel Fastens Seilschweigens so strenge Claustr oder Einschließung / dem  
Chor abwarten und wann wir uns schon gern wolten erlustigen und ergehen  
in vielen Clöstern gesehen hab; warum sollen wir uns dann weigern auch  
nerlich abtöden / sündemahl an dieser innerlichen Abtödtung alles gelegen  
damit jene äußerliche Ding wol angefeller seyn / geschehen auch also viel be-  
dienstlicher und vollkommener / und werden hernach gar leicht / anmüde  
und ruhiger Weiß geübt? dieses erlangt man / wann man nach und nach  
gesagt wider seinen Willen und Neigung thut / auch in den geringsten Dingen  
bis daß man endlich den Leib dem Geist ganz unterwirft. Und sage es noch  
mahl daß alles oder doch ein großer Theil daran gelegen daß wir für uns selber  
sorgen und unsere Gelegenheiten suchen unterlassen. Dan wer da wahr-  
tig anfängt Gott dem Herrn zu dienen daß wenigste dabei ihme kan anzuwenden  
ist das Leben; sündemahl er ihme seinen Willen schon ergeben hat. Was söcht  
ihr euch dan dasselbe darzugeben? ist es ein rechtschaffner Geistlicher und der  
dem Gebet recht ergeben ist und der ein Verlangen hat der Göttlichen willens  
gen zuzugewissen so weiß ich wohl daß er der Begierd um Christi willen zuge-  
ben und das Kreuz zutragen / den rucken nicht wenden wird.

Der geist-  
lichen Le-  
ben ist ei-  
ne lang-  
wirige  
Marter.

Wisset ihr aber nicht meine Schwestern daß eines wahren Geistlichen Le-  
ben und eines der auß den innersten Freunden Gottes seyn wil / eine langwirige  
Marter ist? Langwirig mögen wir sie nennen so wir sie mit derjenigen ver-  
stehen wollen durch welche die Martyrer in kurzer frist einschneidet wurden: und  
wol sonst daß ganze Leben kurz ist und eilicher gar kurz. Und wer weiß ob un-  
sers nicht also kurz seyn wird daß es noch in derselben Sünd und Augenblick  
in welcher wir uns einschließen und fürnehmen werden Gott dem Herrn wahr-  
lich zu dienen ein End nehme. Daß könnte wol seyn; in summa was endlich ein  
End nütze ist wenig zu machen und noch viel weniger das Leben / weil dasselbe  
keinen gewissen Tag hat. Und so man gedencken wil / daß ein jeder Sünd die  
letzte sey / wer wolte sich nit gern in derselben bemühen? und glaubt mir darzu  
daß solches gedencken der sicherste Weg sey. Lasset derhalben uns dapffer er-  
geben in widerstrebung unsers eignen Willens in allen Dingen / dan ob es seyn  
nicht gleich alsobald geschicht so ihr Fleiß anwendet und dem Gebet oblie-  
bet wie ich gesaht hab so werdet ihr euch allgemach ohne daß ihr selber wissen mer-  
det wie / auff den höchsten Staffel und Spitzen befinden.

Es scheint aber diß gar zu streng geredt daß wir uns selber in keinem Ding



etwas zugefallen / oder zu gutem etwas thun sollen / wann man nicht auch zugleich von dem Trost und Ergötlichkeiten saget / die diese Widerstreitung mit sich bringet / und wie viel man dardurch auch noch in diesem Leben gewinne. Wie in diesem Kloster weil ihr euch dessen alle beisteht ist das meisteheil nun mehr gericht eine muntert die andre auff und hilfft ihr / und soll sich ein jedere bestessen der anderen also vorzugehen. Was die innerlichen Bewegung anbelangt / darauff soll man grosse Sorg haben sonderlich wann es irgend einen Vergn einer vor den andern anrufft.

Gott behüte uns durch sein heiliges Leyden das eine sagen solte / oder nur gedencken / (also das sie sich drinnen außhülte) ich bin älter als jene im Orden / ich hab mehr Jahr ich hab mehr gearbeitet / oder jene tractirt man besser als mich / Wann dergleichen Gedanken kommen / muß man ihnen von Sünd an den Paß verlegen und sie außschlaagen / dann so ihr euch drinnen außhülte oder davon anfang zureden ist es ein solches Pestilenzisches Gift / darvon in den Klöstern grosse Vñl entstehen. Werdet ihr aber eine Priuim halten / die dergleichen Ding zulasse wie wenig es auch wäre / so gedencket nur das es Gott und euer Sünden wegen zugelassen habe damit sie ein Anfang seyn ewers Verderbens ruffet alsdann zu Gott und sey diß all euer Gebett / das er diesem Vñl abheffen wolle / diereil ihr in Gefahr sehet.

Ihr werdet vielleicht fragen warum ich diß so hoch anziehe / und sie diß gar streng zuredet / sünemal Got auch denen Trost und Labung pflegt mitzubehalten die nicht so gar allen Dingen abgestorben seind? Ich glaube es / dann durch seine unendliche Weisheit sieht er wol das ihnen dieses Dñg ist / damit er sie also dazü ziehe und außführe / damit sie alles seinemwegen verlassen. Alles verlassen / heiß ich hie nicht / das man in einen geistlichen Orden trete / dann zu diesem können viel Verhindernissen fürfallen und kan ein vollkommene Seel an allen Dingen sich aller Dingen außschlaagen und demütlich seyn / wie wol es verlihen mehr Müß kosten wird / dann die Gelegenheit ihut viel darben.

Ein Ding aber glaub mir / so das wenigste verlangen nach einer Ehr oder zeitlichen Dingen bey euch ist (dann dergleichen kan auch in den Klöstern gesunden werden) so wol als draussen / wie wol man da weniger Gelegenheit dazü hat / dann man auch die schuld arößer wäre / ob ihr euch schon viel Jahr im Gebett / oder besser zuzagen in der Betrachtung geübt hätte (dan ein rechtschaffenes Gebett verurget endlich solche Meynung) so werdet ihr doch kein sonderliche Müß schaffen noch dahin gereichen das ihr der warre Früchte des Gebets genießet. Sehet derhalben meine Schwestern / ob euch etwas an diesen Dingen die so ring und schlecht scheinen / gelegen sey / sünemal ihr so keinem andern End / an dieses

Wie  
schädlich  
wann in  
den Klö-  
stern eine  
mehr wil  
geachtet  
seyn als  
die andre.

Über all  
kan man  
sich ab-  
töbren.



dieses Orths beruffen seyd. Ihr werdet dadurch nicht mehr geehret sein / und ist inmerdessen der Gewinn verlohren den ihr euch häufiger hätte ersahen können; daß also Buehr und Verlust hie beyssammen gefunden werden.

Auf der Demut man abnehmen wie viel man zugenommen hab.

Sehe ein jedere wie sie in der Demuth beschaffen sey / darauff wird sie abnehmen können / wie viel sie zugenommen hab. Einen der warhafftig demütig ist wird meines Erachtens der böse Feind nicht versuchen / auch nur die beste Bewegung nicht eingeben dürfen / in Sachen die irgend ein Ehr oder Vorzug berreffen; dann weil er arglistig ist / so fürchte er sich vor dem Strich. Binnöglich ist's wann eine demütig ist / daß sie nicht in dieser Tugend mehr gestärker werde und zunehme / wann sie der böse Feind hierinnen anfechret; also dan wird sie zweiffels ohne / ihr voriges Leben durchlauffen und erregen wie wenig sie Gott aediener / und wie hoch sie ihm hergegen verbunden wie wunderbarlich sich der Herr erniedriger habe / damit er uns ein Exempel der Demut gebe / wird ihre Sünden bedencken / und was für ein Orth sie durch dieselben verdient habe.

Die Dürftigen gewinnen zur Zeit der Versuchung nur desto mehr.

Durch solche Betrachtung aber gewinnt die Seel dermassen viel / daß der böse Feind ein andernahl nicht wider darf kommen damit er nicht mit gestoffenem Kopff abziehen wäisse. Nehmet diesen guten Rath von mir an und sehet daß ihr es nie vergesset / daß ihr euch nemlich bestreuet nicht allein innerlich von der Versuchung nicht ohne Gewinn zu bleiben / (dan daß were überflüssig) sondern auch äußerlich verschaffet daß eure Schwestern ein Nutzen davon schöpfen so ihr euch wider den bösen Feind begehrt zurechnen und bestreuet von der Versuchung zu erledigen.

Was man thun soll wann man mit Ehrgierigkeit angefochten wird.

Wann er dan kompt euch zuversuchen / sollt ihr euch der Priorin erbeden sie bitten und anhalten daß sie euch ein nidriges Ampt zuverrichten anbeden wolle / oder wo ihr kömmt thut es von euch selber / und bestreuet euch in dergleichen Dingen euren Willen zurechnen die euch zuwider seind / wie ihr auß des Herrn Eingebung sehen lehren werdet / auch etwas offentliche mortificationes thun / weil dieselben in diesem Kloster in brauch seind. Auf solche Weiß wird die Anfechtung wenig dauern / und welches ihr euch dann sehr bemühen sollt daß sie nicht lang wehre. Behüte Gott daß die jenigen die sich zu dienen begehren an Ehren aedencken / oder für Buehr sich fürchten seltsamer wol zu dann es ist ein schlechter Gewinn darben / und wird wie oblag die Ehr auch selber hierdurch verlohren / wann man darnach verlanet; sonderlich was ir aend einen Vorzug anbetriefft kein Giff ist in der Welt also edelich und der Vollkommenheit mehr zuwider / als wie dieses ist. Ihr werdet sahen daß diß natürliche Ding seind / darauff nicht viel zu machen ist. Scherret nicht  
hienit



hiemit / dann solche Ding wachsen und nemen zu in den Clösterreichern wie der Schaum im Wasser / und ist kein Ding für gering zu machen / bey so mercklicher Gefahr / als da verinsachen die Ehrenpincklein / und wann man gedencke / ob etnem jemand unrecht gethan habe.

Wolt ihr wissen warum? vieler anderer Ding zugeschweigen / villsicht wird es bey einer mit einem geringen Ding anfangen / und fast nichts zuseyn scheinen / hernach aber wird der böse Feind etwan ein andere anhezen / die es für eine grosse Sach halten auch wol gedencen wird / das es ein Werck der Liebe sey / dieselbe zuernahen / wie sie ein solches grosses Unrecht leyden mag / und zu ihr sagen das ihr Gott wolle Gedult verleyhen / das sie es Gott auffopfern solle / und das kaum ein Heiliger mehr aufstehen könnte. In summa es legt der böse Feind solche Wort einer andern auff die Zungen / das wann du dich schon überwindest und mit Gedult es annimbst / so bleib doch etwan ein Aufsehung zur ewelen Ehr über einem Ding / das du doch mit solcher Volkommenheit übertragen hast wie sichs gethür hätte. So ist auch unsere Natur als schwach / das wann man uns schon die Gelegenheit zur eyelen Ehr weg nimbt / und uns fürsagt / das dabey nichts zuleyden sey / so gedencen wir gleich wol wir haben etwas gethan / und empfinden es viel mehr dann / wann wir sehen das es andere für uns empfinden. Dis machet es uns nur mehr empfinden und gedencen / das wir recht und Besach haben / und verlieret die Seel alle gute Gelegenheiten die sie gehabt / etwas zuverdienen / verbleibe darvon viel schwächer und macht dem bösen Feind die Thür auff / damit er ein andersmal wieder komme mit etwas ärgers. Ja es möchte geschehen / das wan du es schon zu übertragen begehrest / jemand zu dir komme und dir sage / ob du dan gar ein Viech seist / und das es billich und recht sey / das man ein Ding empfinde. Ach umb Gottes willen / das doch keine auß euch durch unbescheidene Lieb bewegt werde / gegen einer andern ein Mitleyden zuerzeigen / in Sachen die dergleichen erdichtete Dnbinden betreffen / dan es ist gleich wie das Mitleyden / das die Freund Job und sein Weib mit diesem heiligen Mann gehabt haben.

## Das dreyzehende Capitel.

Handlet noch ferner von der Abtödtung / und lehret was massen eine geistliche Persohn weltliche bedencen und rechtfertigungen nicht achten sondern meyden sol / damit sie das wahre Recht besser erreiche.

**D**ieses pflage ich euch oft zusagen meine Töchter und wil es jeso hie  
 schriftlich hinderlassen / damit ihr es nicht vergesset / das nemlich die  
 Wer vollkommen  
 seyn wil  
 in die